Zur Basler Burgen-Ausstellung April 1946

Autor(en): **Müller, C.A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1946)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-775531

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ne peuvent manquer de nous émouvoir à l'heure précisément où nous nous efforçons de renouer avec la France amie, après une longue séparation mal supportée, des liens étroits de bon voisinage et un commerce intellectuel et artistique indispensables à notre épanouissement.
Parmi les plus belles pièces, il faut signaler, également d'après Le Brun, le Roi visitant la manufacture des Gobelins le 15 octobre 1667, l'une des plus connues des tapisseries sorties des ateliers des Gobelins.
Autre tenture célèbre, Les Chasses de Louis XV, d'après Jean-Baptiste Oudry, présente déjà toutes caractéristiques de la technique du XVIIIme siècle, que nous pouvons suivre sur une longue série d'autres œuvres où la virtuosité affirme de plus en plus son autorité. Le XIXme siècle n'est pas représenté. Par contre, les tapisseries modernes, au nombre d'une douzaine, et dont les cartons sont dus aux meilleurs peintres français contemporains, sont bien faites pour exciter le plus vif intérêt et une admiration qui restera gravée dans la mémoire des visiteurs. On y retrouve certes les tendances actuelles de la peinture et de l'esthétique du XXme siècle, mais avec en plus un caractère décoratif propre à l'art de la tapisserie qui fait de ces grandes pièces les plus majestueuses symphonies de couleurs qui se puissent imaginer.
Des maquettes et des pièces en cours de tissage permettent au public de suivre les différents stades de l'élaboration d'une tapisserie. Mais, une des « attractions », si l'on peut dire, de cette manifestation, est sans conteste l'artiste lissier qui travaille à son métier de haute-lisse sous le regard admiratif des visiteurs à une tapisserie qui restera au Musée cantonal des Beaux-Arts.
Cinq tapis de la Savonnerie, qui sont des tapis « façon Levant », étendus sur un podium, complètent cette exposition qui a été organisée, précisons-le, par l'Association des Intérêts de Lausanne, en collaboration avec l'Association française d'action artistique, et dont l'exclusivité pour la Suisse a été réservée à Lausanne.

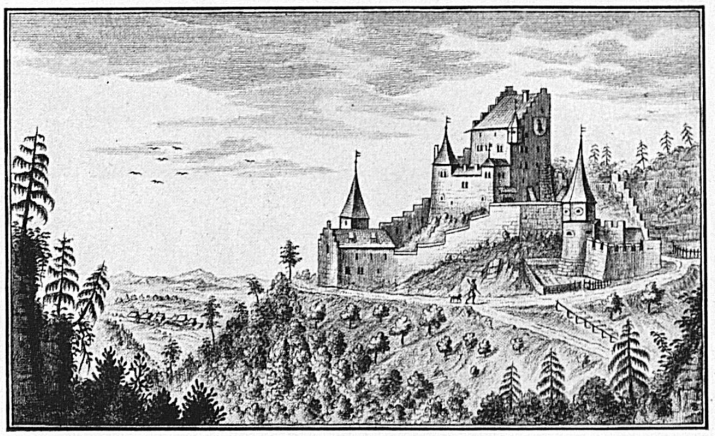
Georges Peillex.

Zur Basler Burgen-Ausstellung

APRIL 1946

Das Interesse an unsern Burgen und Burgruinen war von jeher rege. Nicht nur Geschichtsfreunde haben ihr Alter und ihre Schicksale erforscht, auch Zeichner und Maler empfanden stets Freude an den mit der Natur besonders verwachsenen Bauwerken, haben sie in Skizzen festgehalten, in Bildern wiedergegeben oder sie wenigstens im Hintergrund eines Porträts anzubringen gewußt.
Das Baselbiet und die angrenzenden Gegenden der Kantone Solothurn und Bern sind geradezu von Burgen und Ruinen übersät. Allenthalben stehen die Zeugen der Vergangenheit auf den Felsrippen und springen mit ihren oft waghalsigen Lagen derart in die Augen, daß es nicht wunder nimmt, wenn sich in Basel ein Zeichner des 18. Jahrhunderts in so überaus starkem Maße ihrer angenommen hat: Emanuel Büchel (1705—1775). Ihm verdanken wir es, daß wir heute aufs genaueste vom einstigen Aussehen der Siedlungen und vor allem der Schlösser im Basler und Solothurner Jura unterrichtet sind. Denn das Revolutionsjahr 1798 und die nachfolgenden Jahrzehnte haben den Burgen derart übel mitgespielt, daß nur eine einzige unter vielen — Wildenstein bei Bubendorf — heute noch aufrecht steht, während alle Landvogteisitze untergingen. Auch jene Burgen, die schon zu Büchels Zeiten Ruinen waren, haben im vergangenen Jahrhundert einen raschen Zerfall erleben müssen, so daß wir auch ihretwegen für Büchels Zeichnungen dankbar sind. Diese Zeichnungen sind begreiflicherweise das erste, was eine Basler Burgen-Ausstellung zu zeigen hat. Eine solche ist gegenwärtig in den Räumen des Kleinen Klingentals in Klein-Basel zu sehen. Neben den Darstellungen Büchels finden sich die Burgenmodelle, wie sie das Stadt- und Münstermuseum im Kleinen Klingental in großer Zahl betreut. Diese Gegenüberstellung ist für den Beschauer deshalb interessant, weil die Modelle ja zumeist aus dem genauen Studium der Büchelschen Zeichnungen hervorgegangen sind. Dazu kommen nun aber, was besonders wertvoll ist, die Funde, welche in den letzten Jahren bei Ausgrabungs- und Sicherungsarbeiten von Baselbieter Burgen gemacht werden konnten. Bekanntlich haben der Kanton Basel-Land und sein « Burgen-Komitee » sich tätig gerührt. Mit ihrer großzügigen Hilfe und mit dem Beistand von Gemeinden und Privaten, des Schweizerischen Burgenvereins und der « Burgenfreunde beider Basel » wurden manche sonst dem Untergang geweihte Ruinen in ihrem Bestande gesichert, erforscht und zugänglich gemacht. Besonders wertvolle Funde an Waffen, Schmuck und Hausgeräten ergab die an Überraschungen reiche Ausgrabung der Ruine Bischofsstein ob Sissach; aber auch Forschungen bei der Ruine Schauenburg bei Liestal und der Burgstelle Madlen ob Pratteln brachten manche Schätze ans Tageslicht.
So enthält die Ausstellung ein Anschauungsmaterial, wie es so deutlich und lehrreich wohl noch nie zu uns gesprochen hat. Zudem geben die Räume, in denen die Schätze ausgebreitet liegen, den richtigen Rahmen dazu. Denn das Klingental ist der erhaltene Teil jenes Klosters, das vom Minnesänger Walter von Klingen gegründet wurde, dem Repräsentanten der höchsten Blütezeit unserer Burgen und Rittergeschlechter.

C. A. Müller.



Die Homburg im Kanton Basel-Land, Stich von Emanuel Büchel. — La Hombourg (Bâle-Campagne), d'après une estampe d'Emanuel Büchel.

Modell des Schlosses Waldenburg (Basel-Land). — Maquette du château de Waldenbourg (Bâle-Campagne). Phot.: Hemann, Basel